

## 6.

**Miscellen.****Maximi Confessoris Chronologia succincta vitae Christi.**

Lambecius macht im 5. Buche seiner *Commentarii de Aug. Bibliotheca Caes. Vindobon.* (Wien 1672), p. 114<sup>1</sup> die Angabe, daß in dem von ihm mit Nr. 246 bezeichneten Cod. theol. graec. unter anderem sich auch eine *Chronologia succincta vitae Christi* von Maximus Confessor befinde. J. A. Fabricius verweist in seiner *Bibliotheca graeca ed. Harles*, vol. IX, p. 676 auf diese Handschrift der Wiener Hofbibliothek. Und durch ihn hat die Mitteilung des Lambecius auch in neuere Biographien<sup>2</sup> des Maximus Eingang gefunden. Wer möchte es da nicht bedauern, daß diese Schrift „eines der achtungswürdigsten und größten christlichen Denker und Dulder aller Zeiten“ noch immer nicht ediert worden ist. Aus Anlaß meiner Studie über „Zwei Fragmente aus Anianus und die Anfänge des Weihnachtsfestes in Ägypten“<sup>3</sup> mußte ich mich näher mit der chronologischen Schriftstellerei des Maximus beschäftigen. Auf meine Bitte hat die Verwaltung der Hofbibliothek in Wien den besagten Codex (jetzt Nr. 325) mir zugeschickt, so daß ich nun durch Autopsie jene Chronologie des Lebens Jesu von dem berühmten Verteidiger der kirchlichen Orthodxie gegen den Monotheletismus kennen lernen konnte.

Das Alter der Handschrift bestimmt Lambecius durch die Worte „*mediocriter antiquus*“. Aus paläographischen Gründen kann die früheste Zeit der Abschrift nur das spätere Mittelalter sein. Aber sie gehört wohl erst dem 16. Jahrhundert an. Denn in demselben Codex findet sich fol. 155—160 ein Brief des Antonius Eparchus Corecyraeus, welcher um 1564<sup>4</sup> lebte. Und

1) In der von Kollarius besorgten 2. Ausgabe im 5. Buch (Wien 1778), S. 242.

2) Vgl. u. a. Wagenmann bei Herzog, *Real-Encykl.*, 2. Aufl., IX, 440 und Stockes bei Smith und Wace, *Dictionary* III, 884.

3) In den Neuen Jahrbüchern für deutsche Theologie. Herausgegeben von L. Lemme. Jahrg. 1892. Heft 1.

4) Vgl. Jöcher, *Gelehrtenlexikon*. Fortsetzung der ersten Auflage. Bd. I, S. 945.

dieser scheint mir von derselben Hand abgeschrieben zu sein, welche den Maximus abgeschrieben hat. Der ganze Codex gehörte einst dem im Jahre 1584 in Wien gestorbenen Polyhistor Sambucus<sup>1</sup>. Die Handschrift führt keinen besonderen Titel, wie man gemäß der Angabe des Lambecius vermuten möchte, sondern nur den Namen des Verfassers. Und sie füllt kaum ein Folioblatt des in Octavform geschriebenen Codex. Da ich gerade von der Lektüre des sogenannten *Computus ecclesiasticus*<sup>2</sup> des Maximus, einer Anleitung zum Verständnis der christlichen Festrechnung, sowie der biblischen und profanen Chronologie, an die Entzifferung der Handschrift herantrat, so bestätigte sich mir sogleich der bereits infolge des geringen Umfanges der angeblich selbständigen „Chronologie“ rege gewordene Verdacht, daß wir es hier einfach mit einem Excerpt aus einem größeren Ganzen zu thun haben. Es stimmt in der Hauptsache wörtlich mit dem 32. und 34.<sup>3</sup> Kapitel jenes *Computus* überein, welche die Daten des Lebens Jesu und des Täufers enthalten, bietet aber an mehreren Stellen einen verderbten Text. Nur diejenigen Sätze sind ausgelassen, welche im *Computus* den Zusammenhang mit dem Vorhergehenden und folgenden Inhalt herstellen.

In dem ersten Buche seines *Supplementes*<sup>4</sup> zu den *Kommen-taren* des Lambecius führt Kollarius aus einem anderen Codex (Nr. 6) noch ein Fragment an, welches ebenfalls den Namen des Maximus trägt und dessen Anfang mit dem unserer „Chronologie“ fast wörtlich übereinstimmt. Über das Verhältnis beider, sowie über den Verfasser des vor der Handschrift im Codex Nr. 325 befindlichen anonymen *Χρονικὸν κατὰ σάρκα τοῦ κυρίου ἡμῶν*, welches in naher Beziehung zu dem in dem anderen Codex befindlichen und von Kollarius ohne ersichtlichen Grund ebenfalls dem Maximus zugeschriebenen *Chronikon* zu stehen scheint, läßt sich erst urteilen, wenn man den Codex Nr. 6 gesehen hat. Da er aber u. a. wertvolle Evangelienhandschriften enthält, so wird er nicht verschickt. Ich habe daher bis jetzt leider keine Gelegenheit gehabt, von demselben Einsicht zu nehmen.

Einen Kommentar zu den Zeitangaben des Maximus brauche ich hier nicht zu geben. Ich darf vielmehr auf die Arbeit von van der Hagen<sup>5</sup> sowie auf meine eigene bereits genannte Studie

1) Vgl. Allg. deutsche Biographie, Bd. XXX, S. 307.

2) Bei Petavius, *Opus de doctrina temporum* III. Antwerpen 1703.

3) a. a. O. S. 181—182.

4) Wien 1790. S. 55/56.

5) [Van der Hagen], *Observationes in Heraclii imperatoris me-*

über Anianus, aus welchem Maximus geschöpft hat, verweisen. So folgt also nur noch der Text der Wiener Handschrift:

μαξιμου:

Γέγονεν ὁ εὐαγγελισμὸς τῆς παρθένου τῷ πεντακισχιλιοστῷ πεντακοσιοστῷ<sup>1</sup> πρώτῳ ἔτει καὶ ἐξ αὐτῆς ἡ ἀφθορος γέννησις τοῦ κυρίου ἡμῶν καὶ Θεοῦ Ἰησοῦ Χριστοῦ· ἔτος δὲ ἦν ἡλίου μὲν τρισκαίδεκατον· σελήνης δὲ τὸ δέκατον· ἡμέρα δὲ τῆς ἐβδομάδος τοῦ μὲν εὐαγγελισμοῦ [ἡμέρα κυριακῆ, ὥρα ἡμερινῆ]<sup>2</sup> δευτέρα· τῆς δὲ γεννήσεως τετάρτη· οὕτω δὲ καὶ τὸ πάμφωτον αὐτοῦ βάπτισμα πεντακισχιλιοστῷ<sup>3</sup> πεντακοσιοστῷ τριακοστῷ γέγονεν· ἔτος δὲ ἦν ἡλίου μὲν τὸ τεσσαρεσκαίδεκατον· σελήνης δὲ τὸ πρῶτον· ἡμέρα δὲ τῆς ἐβδομάδος τρίτη· πάλιν δὲ τὸ σωτήριον αὐτοῦ πάθος ἤγουν ἡ σταύρωσις τῷ πεντακισχιλιοστῷ<sup>3</sup> πεντακοσιοστῷ τριακοστῷ<sup>4</sup> τετάρτῳ· ἔτος δὲ ἦν ἡλίου μὲν τὸ ὀκτωκαίδεκατον· σελήνης δὲ τὸ ἕ· ἡμέρα δὲ προδήλως μὲν παρασκευῆ. Γέγονε δὲ καὶ ὁ χρηματισμὸς τῷ Ζαχαρίᾳ περὶ Ἰωάννου· ἡλίου μὲν τὸ ιβ'· σελήνης δὲ τὸ θ'· μῆν δὲ κατὰ ῥωμαίους σептѐμβριος ἦν, κζ' ἔχων· ἡμέρα δὲ τῆς ἐβδομάδος πέμπτη· τὸ δὲ τῆς αὐτοῦ Ἰωάννου γεννήσεως τὸ αὐτὸ ἦν ἡλίου τε καὶ σελήνης ἔτος, ἐν ᾧ γέγονεν ἡ τοῦ σωτῆρος γέννησις· ὁ γὰρ μῆν προδήλως ἕτερος Ἰούνιος ὢν, ἡμέρα δὲ τῆς ἐβδομάδος δευτέρα· πάλιν δὲ τὸ τῆς αὐτοῦ τελειώσεως ἤγουν ἀποτομῆς, ἡλίου μὲν τὸ ἑπτακαίδεκατον, σελήνης δὲ τὸ τέταρτον· μῆν δὲ αὐγουστος, εἰκάδα ἐνάτην ἔχων· ἡμέρα δὲ τῆς ἐβδομάδος τρίτη· ὡς εἶναι τὰ μὲν κατὰ σάρκα τοῦ σωτῆρος ἔτη λγ', ἡμέραι πθ'· τὰ δὲ Ἰωάννου τοῦ βαπτιστοῦ ἔτη λγ', ἡμέραι ζξ' ἐλάττους τυγχάνουσαι πρὸς τὰς τοῦ σωτῆρος ἡμέρας.

Bonn.

Prof. Lic. Dr. Bratke.

thodum paschalem ut et in Maximi monachi computum paschalem etc. Amsterdam 1736.

1) H.: πεντακισχιλιοστῷ πεντακοσιοστῷ.

2) Die eingeklammerten Worte stehen in der Handschrift. Der Komputus hat hinter dem εὐαγγελισμοῦ einfach das β [δευτέρα]. Und nur der Montag als Tag der Empfängnis Christi verträgt sich mit der sonstigen Chronologie des Maximus.

3) H.: πεντακισχιλιοστῷ.

4) H.: τριακοσιοστῷ.